

# **Die Perspektive junger Geflüchteter auf ihre Lebenslagen: Angekommen?**

**Erste Ergebnisse eines DJI-Projektes**

HM / KSFH

München, 21. November 2016

Bernd Holthusen  
[holthusen@dji.de](mailto:holthusen@dji.de)

[www.dji.de](http://www.dji.de)

# Übersicht

- **Geflüchtete Jugendliche in Deutschland**
- **Forschungsprojekt „Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Jugendlichen“**
  - Ausgangslage und Forschungsdesign
  - Erste Ergebnisse
- **Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe**

# Unbegleitete und begleitete minderjährige Geflüchtete in Deutschland

- **Sehr unterschiedliche Lebenssituationen**
  - Familienkonstellationen, Einrichtungsformen, aufenthaltsrechtlicher Status, „Bleibeperspektive“
  - Große Unterschiede in der Unterbringungsqualität
- **Im Fokus der (Fach-)Diskussion:**
  - Unbegleitete Geflüchtete (Primat der Jugendhilfe)
  - Verfahrensfragen, Umsetzung des Umverteilungsgesetzes
  - „Jugendwohnen“ im Rahmen der SGB VIII Reform
- **Eher im Hintergrund: junge begleitete Geflüchtete**
  - Schwierige Bedingungen in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften

# Desiderat: Perspektive der geflüchteten Jugendlichen

- **Perspektive der Jugendlichen auf ihre Lebenslage**
  - Lebenslage zentral von institutionellen Verfahren bestimmt
- **DJI-Forschungsprojekt „Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge – Lebenslagen, Bedarfe, Erfahrungen und Perspektiven aus Sicht der Jugendlichen“**

# Forschungsdesign

- **Laufzeit Oktober 2015 bis Dezember 2016**
- **Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Claudia Lechner und Anna Huber**
- **Über 100 teilstandardisierte Face to Face Interviews mit begleiteten und unbegleiteten geflüchteten Jugendlichen mit kurzer Aufenthaltsdauer in Deutschland**
  - Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern
- **Explorative Anlage**

# Sample

	männlich	weiblich	gesamt
<b>Begleitet</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>51</b>
<b>Unbegleitet</b>	<b>47</b>	<b>6</b>	<b>53</b>
<b><math>\Sigma</math></b>	<b>79</b>	<b>25</b>	<b>104</b>

- **Zwischen 7 Tagen und 15 Monaten in Deutschland**
- **15 Herkunftsländer: Syrien, Afghanistan, Irak, Somalia, Eritrea, Iran, Ukraine, Libanon, Albanien, Äthiopien, Benin, Mali, Moldawien, Russland, Zentralafrika**
- **11 Sprachen, Einsatz von Dolmetscher/innen**
- **23 Orte, Stadt und Land, Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünfte, Jugendhilfeeinrichtungen**

# Ergebnisse

- **Neues Umfeld mit kulturellen Unterschieden**
  - *„Es ist eine neue Welt, die ich da entdecke mit neuem Charakter [...]. Wenn man in einer neuen Welt ankommt, braucht man viel Geduld, um nach und nach ankommen zu können und sich daran zu gewöhnen“ Junge, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Situation sicherer und freiheitlicher als im Herkunftsland**
- **Bessere Möglichkeiten und Perspektiven in den Bereichen Bildung, Freizeit und Arbeit**

## Ergebnisse:

# Familie

- **Für alle Jugendliche – begleitet und unbegleitet – von großer Bedeutung**
  - *„Ich denke die ganze Zeit daran, wo meine Brüder sind: ob sie am Leben sind, ob sie in Afghanistan sind, ob sie etwas zu Essen haben.“, Junge aus Afghanistan, 16 Jahre, unbegleitet*
- **Kontakt über soziale Medien (Whatsapp, Skype)**
- **Hoher Erwartungsdruck der (Teil-)Familie**
- **Unterschiedliche „Begleitungskonstellationen“**



Ergebnisse:

# Alltag und Unterkünfte (I)

- **Begleitete Jugendliche – Unterkünfte ohne Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten**
  - Keine förderlichen Orte jugendgerechten Aufwachens
  - Nicht nur bei Mädchen: Unsicherheiten und Bewegungseinschränkungen, Notwendigkeit von Schutzkonzepten
  - *„Es gibt da einen Mann, der hier wohnt. Der belästigt mich, er hat es schon mehrmals versucht, es aber nicht geschafft“, Junge aus der Ukraine, 14 Jahre, begleitet*

Ergebnisse:

## Alltag und Unterkünfte (II)

- **Unterkunftssituation kann zu Konflikten führen, zwischen Bewohnern und innerfamiliär**
  - *„Ich kann mich nicht frei bewegen. Ich bleibe hier den ganzen Tag zu Hause. Ich habe Angst raus zu gehen. Hier sind so viele unterschiedliche Menschen.“, Mädchen aus Afghanistan, 14 Jahre, begleitet*
- **Im Fall größerer Konflikte: Polizeieinsatz**
  - Verlegung von Beteiligten

Ergebnisse:

## Alltag und Unterkünfte (III)

- **Unbegleitete junge Geflüchtete: bessere Bedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe**
  - Problem: mit 18 Jahren Verlegung in Gemeinschaftsunterkunft
  - *„Alles wurde für uns erledigt, jetzt sind wir 18 Jahre alt und wissen nichts.“, Mädchen aus Eritrea, 18 Jahre, unbegleitet*

# Ergebnisse: **Bezugspersonen**

## ● **Belastung: Orts- und Einrichtungswechsel**

- Insbesondere unbegleitete Jugendliche, Wunsch nach langfristigen und verlässlichen Bezugspersonen
- *„Ich brauche einen Menschen, um über meine Probleme zu sprechen. Das fehlt mir hier.“, Junge aus Afghanistan, 15 Jahre, unbegleitet*

## ● **Wunsch nach Beständigkeit**

- *„Ich möchte ein zu Hause, (...), dass man nicht ein paar Monate irgendwo ist, sondern für immer bleibt“, Junge aus Syrien, 15 Jahre, begleitet*

## ● **Wichtige Bezugspersonen: Betreuer/in, Ehrenamtliche**

- *„Sie geben uns, was wir brauchen. Auch für das Herz, ich bin glücklich hier“, Junge, 16 Jahre, unbegleitet*

**Ergebnisse:**

# **Freizeit und Soziale Interaktion**

- **Internet als wichtige Informationsquelle, Unterhaltungsmedium und um Kontakte zu halten**
- **Kaum Freizeitangebote in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften**
- **Begleitete Mädchen beim Verlassen der Einrichtung und in der Freizeitgestaltung eher eingeschränkt**
  - *„Ich stehe auf, sitze herum (...) und bleibe sitzen bis ich schlafe“, Mädchen aus Syrien, 14 Jahre, begleitet*
- **Fehlende Begegnungsräume mit deutschen Jugendlichen**

## Ergebnisse:

# Bildung

- **Unterschiedlicher Bildungshintergrund**
- **Hohe Motivation und klare Vorstellung von beruflichen Zielen**
  - Diskrepanzen zwischen Wünschen und Realität
- **Kaum Informationen über das deutsche Bildungssystem**
  - *„Ich möchte auf ein Gymnasium (...), aber ich weiß nicht, was besser ist, was ich machen kann. Ich habe Angst.“, Mädchen aus Syrien, 17 Jahre, begleitet*
- **An erster Stelle: Erlernen der deutschen Sprache**
- **Lange Wartezeiten sind für die Jugendlichen belastend**
  - Teils nur improvisierte Unterrichtslösungen

## Ergebnisse:

# Kommunikationsprobleme

- **Verständigungsprobleme in zentralen Lebensbereichen**
  - Geringe Dolmetscherkapazitäten, teils inadäquate Übersetzungen
  - *„Mit der Dolmetscherin gab es nur Missverständnisse. (...) Sie hat Informationen weggelassen. Sie hat meine Sprache nicht verstanden.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*
- **Unzureichende Informiertheit der Jugendlichen über ihre Rechte und den Stand ihres Verfahrens**
  - *„Wir haben über Facebook mitbekommen, dass Deutschland keine afghanischen Flüchtlinge mehr übernimmt. (...) Wir wissen nicht, wie es weiter geht. Wir haben Angst, abgeschoben zu werden.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*

Ergebnisse:

# Subjektives Wohlbefinden der Jugendlichen

- **Fluchtbedingte Krankheiten und traumatische Erfahrungen**
- **Berichte über Traurigkeit**
  - Auch im Zusammenhang mit körperlichen Symptomen
- **Problem Essen**
  - Häufig keine Möglichkeit selbst zu kochen



Ergebnisse:

## Vormünder

- **Häufig lange Wartezeiten bis zum Kontakt zum Vormund, eher sporadisch und wenig unterstützend**
  - *„Der Vormund hat nachgefragt, wie es geht. (...) Ich weiß nicht, wofür sie überhaupt da ist.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*

**Ergebnisse:**

# **Polizei und Sicherheitsdienste**

- **Polizei wird nicht als Beschwerdeinstanz wahrgenommen**
  - *„Die Polizei ist doch nicht für Jugendliche zuständig.“, Mädchen aus Syrien, 17 Jahre, begleitet, „Sie können uns nicht helfen“, Junge aus Afghanistan, 15 Jahre, unbegleitet*
- **Negative Erfahrungen mit Sicherheitsdiensten und auch der Polizei**
  - *„Als ich hier angekommen bin, hat mich die Polizei gefesselt. (...) ich wusste nicht wieso. Was habe ich getan? Ich hatte solche Angst.“, Junge aus Afghanistan, 16 Jahre, unbegleitet*

Ergebnisse:

# Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (I)

- Ungleichbehandlung nach „Bleibeperspektive“
- Diskriminierung und Rassismus im Alltag in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen, Gewaltandrohung bis hin zu tatsächlichen Gewalterfahrungen
  - Auf öffentlichen Plätzen, in der Schule und auf dem Schulweg, in der Nachbarschaft und in der Unterkunft
  - Sowohl von Seiten der Aufnahmegesellschaft als auch unter den Geflüchteten
  - *„Ich habe Angst vor den deutschen Jugendlichen im Bus. Darum gehe ich auch nicht zur Schule“, Mädchen aus Syrien, 14 Jahre, begleitet*

Ergebnisse:

# Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (II)

- **Kein Wissen über Rechte und Durchsetzung ihrer Rechte**
- **Fehlen von Vertrauenspersonen oder unabhängigen Beschwerdestellen**
  - *„Wir wollen keinen Ärger, daher sagen wir niemanden etwas“, Mädchen, 14 Jahre, begleitet*
- **Teilweise Angst, die Einrichtung oder das Zimmer zu verlassen**
- **Trotzdem: subjektives Sicherheitsempfinden relativ hoch**

Ergebnisse:

# Hilfe, Zukunftsperspektiven zu entwickeln

## ... Wunsch nach normalen Leben

- *„Die Jugendlichen in Afghanistan träumen sich nach Deutschland, wenn sie hier sind, dann vermissen sie die Familie sehr und haben keine Informationen über ihre Zukunft. (...) Mein Wunsch ist es, ein ganz normales Leben hier zu führen.“, Junge aus Afghanistan, 17 Jahre, unbegleitet*

# ... und die Kinder- und Jugendhilfe (I)

- **Junge Geflüchtete – ob unbegleitet oder begleitet – eine besonderes vulnerable Gruppe**
  - Belastungen der Flucht
  - Familien: Unsicherheiten und Sorgen
  - Kaum Deutschkenntnisse und Unwissenheit über deutsche Gesellschaft
- **Unbegleitet geflüchtete Jugendliche – große Ressourcen und besonderes selbstständig?**
  - Über 18 und kein weiterer Hilfebedarf?
- **Weiterentwicklung Kooperation Jugendhilfe und Ehrenamtliche**

# ... und die Kinder- und Jugendhilfe (II)

- **Schutz vor Viktimisierung und Delinquenz**
  - Übergriffe auf Einrichtungen und Alltagsrassismus
    - Schutz – sichere Orte?
    - Sicherheitsdienste
  - Gewalt unter geflüchteten Menschen in Einrichtungen
    - Schutzbedarf von Kindern, Jugendlichen, Frauen, LSBTI\* Menschen, religiösen Minderheiten
  - Delinquenz von geflüchteten Jugendlichen
    - Jugendtypisch – pädagogischer Umgang
    - Passende Ambulante Maßnahmen
    - Heranwachsende: kein Jugendstrafrecht, da eigenständige Flucht?
    - Untersuchungshaftvermeidung und Fluchtgefahr
    - Nach Delinquenz – Abschiebung?
    - Jugendliche ohne Bleibeperspektive

# ... und die Kinder- und Jugendhilfe (III)

- **Beratung, Hilfe, Unterstützung, Integration versus Nichtanerkennung und Abschiebung**
  - Zwei Gruppen von Geflüchteten: mit und ohne „Bleibeperspektive“
    - Gleicher Hilfebedarf – aber ungleiche Hilfe und Unterstützung
    - Was heißt das für die Helfenden?
  - Bildungs- und Sozialpolitik versus Innen- und Sicherheitspolitik
- **Wissen um rechtliche Grundlagen**
- **Individuelle Hilfe- und Unterstützungsbedarfe mit den einzelnen Geflüchteten klären und leisten**



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit !**

[www.dji.de](http://www.dji.de)  
holthusen@dji.de